Bundeshuus-Wösch

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Werden Sie PUK-Mitglied!

Eine Freiburger Computersoftware-Firma bietet seit kurzem neben sämtlichen Telefonbüchern und dem SBB-Kursbuch auch den PUK-Bericht auf Compact-Disk an. «PUK-Bericht auf CD-ROM» heisst das auf Computerdeutsch, und es bietet laut Eigenwerbung zahlreiche Möglichkeiten. Ihr Computer sagt Ihnen dank mitgeliefertem Programm nicht nur sofort, wie oft die Namen «Kopp» und «Gerber» im Bericht vorkommen, er sucht auch jede beliebige Textstelle. Und der «Hit» am Ganzen: Die Texte kann man auf dem Bildschirm «beliebig verändern». So wird aus jedem Benützer quasi ein Kommissionsmitglied, das Abänderungsanträge selbst genehmigen kann. Freuen über diese Möglichkeit dürfte sich nicht zuletzt Elisabeth Kopp, der ja einige Passagen des Berichts nicht gefallen: Jetzt kann sie korrigieren!

Kein Nebel-Spalter

Valentin Oehen, ehemaliger Nationalrat des Standes der Gnädigen Herren zu Bern, macht auch im Tessin wieder mit Partei-Spaltungen von sich reden. Nachdem Oehen nach der NA-Spaltung mit seiner Schöpfung «Oekologisch freiheitliche Partei» (OeFP) den Wiedereinzug in das hohe Berner Haus verfehlte, hat er sich nun im

Tessin zusammengetan mit kommunistischen Abtrünnigen der POCH und der Autonomen Sozialisten (PSA), um eine neue Partei aus der Taufe zu heben. Wenn Oehen auch damit kein Erfolg beschieden sein sollte, hat er doch einen Rekord auf sicher: Keiner war in so vielen Parteien aktiv wie er.

Dölf durfte wieder

Jetzt ist die Kirche wieder im Dorf! Nachdem vor Jahresfrist Bundesrat Adolf Ogi am traditionellen Parlamentarier-Skirennen in Davos wiederum nur Vorfahrer war, durfte er heuer erstmals wieder als richtiger Nationalrat starten und siegte erwartungsgemäss im konservativen Feld aus Schweizern und Engländern. Um Start und damit den Sieg von Ogi möglich zu machen, bog die gesetzgebende Behörde unseres Landes halt kurzspitz einen Paragraphen etwas um. Aus dem «Parlamentarier-Skirennen» wurde ein «Bundesräte- und Parlamentarier-Skirennen». Lisette fragt sich, ob es Dölf so sehr wieder nach den früheren Zeiten ohne Bürde des Magistralamtes dürstet. Über den Umfang des politischen Preises für diese Rechtsbeugung zugunsten Ogis werden wohl die nächsten Bundesratssitzungen Auskunft geben.

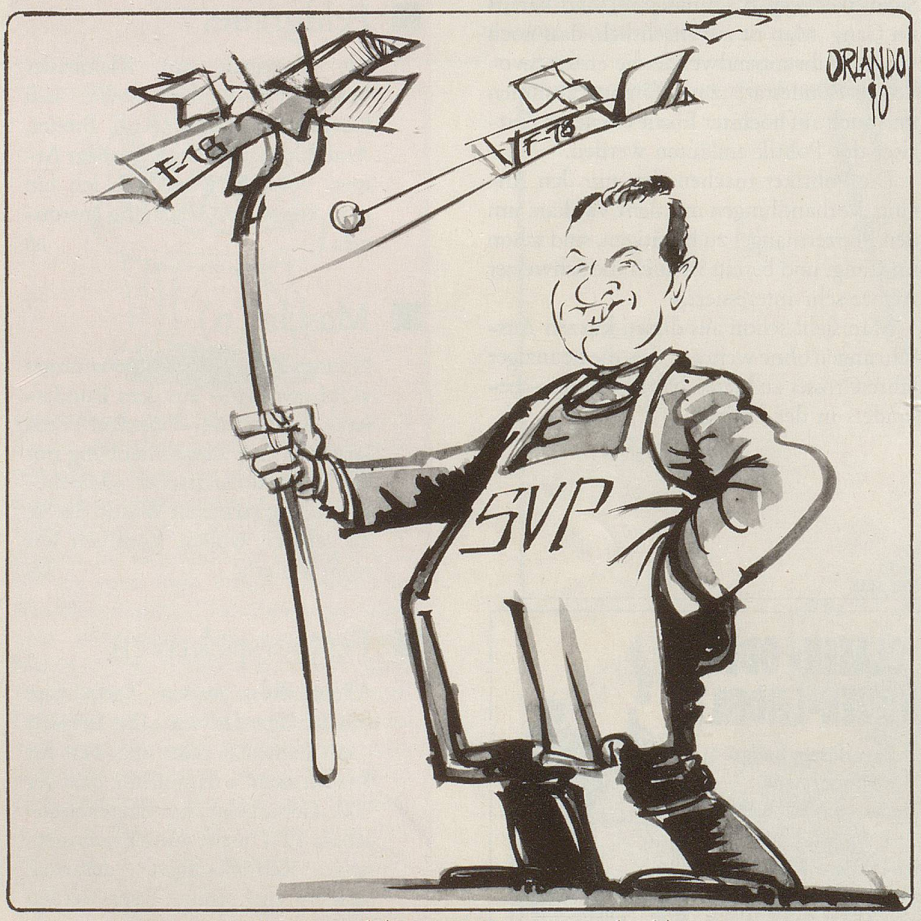
Greenhorn Greenpeace

Was man nicht alles macht, um berühmt zu werden. Früher begnügte sich Greenpeace mit der Einladung des Fernsehens zu spektakulären Aktionen zur «Erhaltung der Umwelt». Damit aber kommt man nur einmal in den Medien zum Zug: Dann nämlich, wenn das Ereignis stattfindet. Mit der Zeit ist das zu wenig. Darum hat die weltweit tätige Organisation ihren Fächer erweitert. Mitarbeiter ketteten sich an einen Zug mit Brennelementen aus dem AKW Gösgen und behaupteten, die gemessene Radioaktivität überschreite Grenzwerte um ein Mehrfaches. Als Messungen der Bundesbehörden prompt ergaben, dass Greenpeace sich massiv verhauen hatte, kam die Gruppe mit ihrem Geständnis nochmals ellenlang in alle Medien. Lisette empfiehlt PR-mässig noch eine dritte Etappe: Gestützt auf den Flop könnte sich Greenpeace einen neuen Namen geben, dann wäre sie nochmals auf allen Frontseiten: «Greenhorn» statt «Greenpeace».

GSoA-Konkurrenz

Die Gruppe für eine Schweiz ohne Armee erhält Konkurrenz. Mehr als das. Die neue Gruppe stellt die GSoA in die Ecke der Greenhörner. Die frischgegründete «Gruppe für eine Schweiz ohne Schweiz» (GSoS) will sich nicht mit simplen Volksinitiativen herumbalgen, sondern plant die Abschaffung des Landes an und für sich. Ihr Mittel ist die direkte Unterwanderung des Staates. Bereits hat sie sich im Departement für Auswärtige Angelegenheiten bei Bundesrat René Felber eingenistet. In der Schweiz sind die Leute noch nicht in Erscheinung getreten. Nur dem deutschen Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* lieh jüngst einer von ihnen sein geneigtes Mundwerk. Der betreffende «junge Diplomat» habe «ganz unbefangen von der Möglichkeit gesprochen, dass es in 50 Jahren die Schweiz nicht mehr gibt». Lisette fragt sich nur: Hat René Felber nichts gemerkt oder steht er gar an der Spitze der neuen fünften Kolonne? Von ihm war im *Spiegel* Nr. 51 des vergangenen Jahres sogar ein Bild!

Lisette Chlämmerli



ORLANDO EISENMANN

Bauernregel (Dem EMD ins Stammbuch):
Stellt Uhlmann sich im Winter schon dagegen, geht's im Sommer ganz bestimmt daneben!

REKLAME

Es kratzt im Hals?
Dir ist nicht wohl?
Ins Zahnputzglas
Glugg, glugg - Trybol